

Was machen wir mit unserem einen kostbaren Tropfen?

Dreilindens Antwort auf die Finanzierungskrise

Ise Bosch und Claudia Bollwinkel, März 2025

„Ich glaube nicht, dass wir davon betroffen sein werden“, sagte unser Kooperationspartner.

Schon in der folgenden Woche hatte er seinen Job verloren und sein Programm wurde eingestellt. Die Geschwindigkeit, mit der die über Jahrzehnte aufgebaute Infrastruktur für LGBTIQ-Rechte

zusammengebrochen ist, ist schwer zu ertragen. Wie viele andere private Geldgeber hat auch Dreilinden einige schwierige Wochen und schmerzhaftes Gespräche hinter sich.

Wir rufen unsere Leute an und fragen, wie es ihnen geht.

Als Erstes haben wir uns an unsere engsten Partner*innen gewandt und sie gefragt, wie es ihnen geht. Eine der ersten, die wir angerufen haben, war Joy Chia, Geschäftsführerin der Astraea Lesbian Foundation for Justice <https://astraeafoundation.org/home/>. Die Gründerin von Dreilinden, Ise Bosch, war vor Jahrzehnten eine der ersten Spenderinnen für den Astraea International Fund. Im vergangenen Jahr haben wir auch die Arbeit des Intersex Human Rights Fund (IHRF) unterstützt, der bei Astraea angesiedelt ist. Für uns war es selbstverständlich, Astraea in dieser schwierigen Zeit zur Seite zu stehen. Wir haben die jährliche Förderung sofort ausgezahlt und zusätzlich den dreifachen Betrag für die Intersex-Arbeit bereitgestellt. „Was für eine Rettungsleine ihr uns damit gegeben habt!“, schrieb Julius Kaggwa, Interim Associate Director des IHRF.

Wir halten inne und vertiefen unseren Fokus.

Glücklicherweise hatten wir genau zum richtigen Zeitpunkt – eine Woche nach Bekanntgabe der ersten Durchführungsverordnungen – ein Teamretreat geplant. Wir trafen uns zwei Tage lang auf dem Land, genossen die Süßigkeiten, die unser Kollege Stefan aus der Schweiz mitgebracht hatte, und ein traditionelles georgisches Gericht, welches unsere Kollegin Claudia gekocht hatte, und sahen uns die Lage mit etwas Abstand an. Von den Expert*innen für Krisenfinanzierung, den Urgent Action Funds-Schwesterstiftungen <https://urgentactionsisterfunds.org/>, hatten wir gelernt: „Wenn es dringend wird: innehalten“, und genau das taten wir.

Wir betrachteten diesen Moment aus verschiedenen Blickwinkeln, bewerteten das Ausmaß der Bedrohung für unsere eigene Organisation und stellten uns einige schwierige Fragen: Ist dies ein Moment der triage? Ist dies der Moment, in dem wir entscheiden müssen, wem wir die Medikamente geben und wer am ehesten überleben wird? Sobald USAID ihre Finanzierung eingestellt hatte, war klar, dass die Lücken, die nun in das Gefüge der Unterstützung für Queere Rechte und Queeres Leben gerissen wurden, würden zu groß werden, um sie zu schließen. Ein Kollege sprach von einer „Auslöschung“ von Transgender-Personen. Da die Gelder der US-Regierung über verschiedene Kanäle verteilt wurden, traf ihr Ausbleiben die Menschen an der Basis sofort (weitere Daten finden Sie unter: <https://globalphilanthropyproject.org/philanthropic-cuts-response/>).

Also fragten wir uns: „Was machen wir mit unserem einen, kostbaren Tropfen in der Wüste?“. Und dann erinnerten wir uns gegenseitig an die Werkzeuge, die wir in besseren Zeiten geschaffen hatten: an unsere Werte, an unsere Grundsätze für die Vergabe von Fördermitteln und an unsere Theorie des Wandels. Wir stützten uns auf die Praktiken, die den Kern unseres Selbstverständnisses ausmachen, und beschlossen, unsere Unterstützung auf die am stärksten Betroffenen zu konzentrieren: trans- und inter Menschen sowie LGBTIQ-Personen in Zentralasien (einer Region, die in hohem Maße von US-Geldern abhängig war).

Wir geben mehr und auf neue Weise.

Ise verpflichtete sich, zusätzlich zu unserem Förderbudget für 2025 eine weitere Million Euro bereitzustellen, wie wir es bereits in den Covid-Jahren getan hatten. Da wir uns auf die Grassroots der LGBTIQ-Bewegung konzentrieren wollen, haben wir einen großen Teil dieser Mittel an Intermediäre gegeben. Sie wissen am besten, wie sie ihren Menschen dienen können, wie beispielsweise den International Trans Fund <https://www.transfund.org/> und den Dalan Fund <https://dalan.fund/>. Letztere haben einen Schutzfonds eingerichtet, um es basisnahen Organisationen in Mittel- und Osteuropa, im Kaukasus sowie in Zentral- und Nordasien zu ermöglichen, auf die Mittelkürzungen pro-aktiv zu reagieren.

Wir haben aber auch neue Wege beschritten. Wir haben COC Netherlands unterstützt, deren Portfolio sich auf Gruppen in Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan konzentriert. Dreilinden finanziert normalerweise nicht die Arbeit anderer Geldgeber in Westeuropa, aber wir wussten, dass die Mitarbeitenden von COC enge Beziehungen und einen klaren Überblick hatten und Organisationen erreichen konnten, die für uns unerreichbar waren. Wir wussten auch, dass sie eng mit anderen Geldgebern wie Mama Cash zusammenarbeiten und so sicherstellen, dass die Unterstützung verschiedene Gruppen erreicht.

Ein weiterer neuer Partner ist das African Trans Network <https://africantransnetwork.org/>, ein panafrikanisches Netzwerk für trans-Bewegungen, das aus fünf regionalen Untergruppen besteht. Als wir hörten, dass es ein Notfallprogramm zur Unterstützung von trans- und Queer-Personen in Afrika eingerichtet hatte, haben wir uns an sie gewandt und ihnen Unterstützung angeboten, damit sie auf mehr der Hilferufe reagieren können, die täglich bei ihnen eingehen.

Die Ko-Finanzierung staatlicher Gelder ist eine Strategie, die Dreilinden ursprünglich nicht besonders schätzte, da wir mit vielen der Anforderungen und den mühsamen Verwaltungsverfahren, die mit bilateraler und multilateraler Finanzierung einhergehen, nicht einverstanden sind. In dieser Krisenzeit hören wir jedoch immer wieder, dass viele Organisationen Schwierigkeiten haben, die erforderlichen Drittmittel zu finden, um diese Finanzierung freizugeben. Wertvolle Ressourcen, die LGBTIQ-Gruppen zugutekommen könnten, gehen möglicherweise verloren, wenn private Geldgeber keine Ko-Finanzierung bereitstellen. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit der Schwedischen Föderation für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, Queers und Intersexuellen (RFSL) <https://www.rfsl.se/en/> bei deren Antrag an die Schwedische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (SIDA) zusammenzuarbeiten. Das Programm der Föderation umfasst die Finanzierung von Trans- und Intersex-Rechten.

Wir konzentrieren uns auf Beziehungen.

Eine weitere Möglichkeit, mehr Mittel zu erschließen, ergab sich durch unsere Verbindungen zu anderen Geldgebern. Ein Kollege von the Other Foundation in Südafrika machte uns auf die Möglichkeit aufmerksam, mit dem britischen Geldgeber GiveOut! zusammenzuarbeiten, um zu einer Matching-Kampagne beizutragen, die neue Mittel für LGBTIQ-Gruppen im globalen Süden freisetzen würde. Eine solche kooperative Förderung, zu der wir auf diese Weise beigetragen haben, ist die Kernförderung für Legabibo <https://legabibo.org.bw/>, die LGBTIQ-Rechtsorganisation in Botswana, die stark unter dem Verlust der Finanzierung aus den USA gelitten hatte. Wir haben uns auch zusammengetan, um TIERS <https://theinitiativeforequalrights.org/> in Nigeria beim Kauf einer Immobilie zu unterstützen, um einen sicheren Raum und Autonomie zu schaffen.

Die LGBTIQ-Förderer, die im Global Philanthropy Project organisiert sind, tauschen sich aus, teilen Informationen und entwickeln gemeinsam Strategien. Die Verbindungen, die wir zu anderen Förderern pflegen, bilden ein Sicherheitsnetz, das notwendig ist, wenn es einmal schlecht läuft. Ohne unsere Verbindungen hätten wir diese Gelegenheit, neue Finanzmittel zu erschließen, möglicherweise verpasst.

Wir blicken nach vorne.

Laut unserem britischen Kollegen James Logan ist ein Zeichen für ein gesundes und effektives Ökosystem für Veränderungen die „Antizipationsfähigkeit“, d. h. die Fähigkeit, vorausschauend zu handeln und sich entsprechend vorzubereiten. Einige haben diese katastrophalen Änderungen kommen sehen, aber wir, wie viele andere auch, haben sie nicht kommen sehen. Jetzt wissen wir, dass sie nicht so schnell verschwinden werden und dass der verursachte Schaden enorm ist. Deshalb sind einige unserer Krisenförderungen auf drei bis fünf Jahre angelegt – zum Beispiel unsere Unterstützung für die europäische Dachorganisation für Intersexuelle OII Europe <https://www.oii europe.org/>. Dies ist der richtige Moment, um eine schnelle Reaktion mit einer längerfristigen strategischen Förderung zu verbinden. Wir sagten uns: „Wir wissen, wen wir fördern wollen, also machen wir es mehrjährig.“

Die Auswirkungen der „Förder-Dürre“, wie Jac sm Kee vom Numun Fund <https://numun.fund/> sie in Anlehnung an die Klimakrise nennt, bringen Themen in den Vordergrund, mit denen sich Dreilinden seit mehreren Jahren beschäftigt: Wie können wir die finanzielle Autonomie von LGBTIQ-Organisationen stärken? Das Modell der Abhängigkeit von Spenden ist offensichtlich nicht nachhaltig. Wir könnten eine De-Kolonialisierung des Sektors erleben, wie wir sie und NICHT gewünscht haben: wenn das Geld aus dem globalen Norden und Westen einfach verschwindet und damit auch die Paradigmen und Machtdynamiken. Aber die Bewegungen werden nicht aufhören, sich zu organisieren, wie wir kürzlich in Georgien gesehen haben, wo die Menschen seit über 100 Tagen auf den Straßen gegen das Gesetz über „ausländische Agenten“ („foreign agents“) protestieren.

Die Frage ist, wie Geldgebende Organisationsmodelle unterstützen können, die stark genug sind, um die Veränderungen zu überstehen. Wir möchten, dass unsere Programme für LGBTIQ-Unternehmer*innen und unsere Unterstützung von Immobilienkäufen zur Unabhängigkeit der Gruppen beitragen. Außerdem fördern Gespräche über neue und kreative Wege zur Förderung von Organisationen und zum Aufbau von Systemen, die diese nachhaltig unterstützen können.

Wir nehmen unsere Traurigkeit an und akzeptieren Veränderungen.

Wir müssen unsere Vorgehensweise ändern. Unsere Partner*innen beginnen bereits, sich anzupassen, und sie haben ein Bild – wahrscheinlich ein genaueres als wir. Unsere Pläne müssen sich ändern, neue Verbündete müssen gefunden werden. Und weitere Veränderungen stehen bevor. Wir wollen flexibel und offen bleiben.

Und ja, es gibt auch Trauer. Unser einer kostbarer Tropfen in der Wüste entpuppt sich als Träne, die aus Wut vergossen wurde. Ja, wir haben uns in die Irre führen lassen. Ja, Hoffnungen sind zerstört, und viel Arbeit war umsonst. Doch wenn diese Träne in der Wüste verdunstet, verschwindet sie nicht, sondern dehnt sich auf genau das 1.763-fache ihres ursprünglichen Volumens aus, während sie sich in Dampf verwandelt.